

Gestern. Der erste Einbaum soziologisch folgenreicher als U-Boot und Fokker; der erste Pfeil tödlicher als Phosgen. Gelegenheiten mit Wasserspülung waren der Antike geläufig, nicht weniger Lifts, Flaschenzüge, Uhren, Flugmaschinen, Automaten; Monomanie in Tunnels, Gängen, Leitungen, Aquädukten —: Termiten mit Raumneurose, Zwänge zu Griffen.“ Und die Kehrseite der Situation, das Opfer, den Untergang, die Verwesung. „Verloren das Individuum, das Ich hinab. Durch eine Indifferenz von schweren Graden, durch eine Müdigkeit aus Charakter, ein Schlafverfall aus Überzeugung, ach, Werk: Phantom für Reduzierte; Größe: Spektakel für Gaffer; Geröchel für Goldgebisse; über Wissenschaft, banale Methode, die Tatsachen zu verschleiern, Religion, die invektive — Dithyrambie der Jugend, hinab, hinab!“ Wie Makulatur vergeht unter so hoher Schau das rechte, linke, mittlere Parteigetü, der so oder so beschränkte, freiwillig sich beschränkende Blick der lyrischen und prosaischen Reporter mit gebundener Reiseroute. Gegen ihre Brillenweisheit Benns Urgesicht: „Ich erinnerte mich der Aussprüche gewisser Tieferfahrener, daß es vom Übel wäre, wenn sie alles sagten, was in ihrem Wissen läge. — — — Das Leben war ein tödliches Gesetz und ein unbekanntes; der Mann, heute wie einst, vermochte nicht mehr, als das Seine ohne Tränen hinzunehmen. Einmal das grüne Gewächs des Steinkohlenwaldes, einmal die Eroberungszüge der Wirbeltiere in die Meere der Vorzeit — Wiederkehr war alles. — Und über allem Ohnmacht und Traum. Jenes, das wir nicht kannten, rückte die Scheite: Feuer des Herdes, frühe Särge, Stühle der Greise hin und her. Uralter Wandel, Dämmer und Mohn, der Stiege abwärts zu, dem Murmel verfernter Wässer.“

Ich möchte noch Etwas über Benns Stil sagen, der natürlich mit seiner geistigen Haltung vollkommen Eins ist, groß und überzeitlich, weder Kunstgewerbe noch Gellalle, weder Mache noch Übermut, nicht vulgär und nicht gedrechselt. Neugeburt der Worte, der Klänge, des Bildes, das noch den Duft des Bluterblüten hat. Schroffes Gegenteil von Sentimentalität, ein Naturereignis, vor dem Empfindsames wie Plunder fällt. Hymnische Leichtigkeit von durchaus eigenem Gepräge, Streitschriftenprosa, die zu geißeln weiß, ohne im Eckengezänk zu nörgeln. Unbedingtes Zupacken, das die Dinge durchdringt und bis zur Vernichtung aneinander reibt. Wundervoll, hohes Zeichen wahren Dichtertums, wie hier kristallene Geistigkeit eine Darstellung beherrscht, die ganz sinnliche, fast mit dem Gaumen zu schmeckende Realität gibt! „Er schwang über die Boulevards; es war ein Wogen hin und her. Er ging beschwingt, die Frauen trug er in seinen Falten wie Staub: die Entthronten; was gab es denn: kleine Höhlen und ein Büschel Erde in der Achsel. Einer Blonden wogte beim Atmen eine Rose hin und her. Die roch nun mit dem Blut der Brust zusammen irgend einem Manne zu.“ — „Edmee bräunte sich, ein bläuliches Oval. Vor Palmen spielte sie, sie hatte viel geliebt. Wie eine Schale trug sie ihre Scham kühl durch die Beugung des erwärmten Schritts, auf der Hüfte die Hand schwer, erntegelb, unter Korn und Samen.“ Und weltenfern von jedem Bombasmus und lyrischem Sichselbsterhitzen ist der holde Fluß, der sichere Gesang der Sätze bestes Zeugnis einer dichterisch dinglichen Prosa — und ein einziges Glück! „Narziß, Narziß, es schweigen die Wälder, die Meere schweigen um Schatten und Baum: — Du, Erde, Wolken, Meer, um deine Schultern, schreiend nach Zeugung, hungernd in den Fäusten, dir Stücke aus dem Leib der Welt zu reißen, sie formend und sich tief in sie vergessend, aus aller Not und Scham der Einsamkeit — dann: über die Lider des Baumes Hauch, dann: Gurren, dann: zwischen Asphodelen schaust du dich selbst in stygischer Flut.“